

sowie die beigegebenen Prospekte verschiedener Verleger. Darüber hinaus kann er namentlich zu den „Xenien“ manche Beziehung aufdecken. Einzelne neue Ergebnisse, die er gewinnt, können hier nicht wiederholt werden.

Buchhandel und Literaturwissenschaft werden gleichermaßen diese Arbeit dankbar benutzen. In der Offizin von Poeschel & Trepte gedruckt, verdient sie auch durch ihr Äußeres zu den bibliophilen Kostbarkeiten gestellt zu werden.

Dr. R. Buchwald

Veit Bürkle schreibt über Schiller

Veit Bürkle: Schiller. (Die Dichter der Deutschen.) Stuttgart 1940: Cotta. 102 S. RM 1.50.

Veit Bürkle — den Buchhändlern unter dem Namen K. H. Bischoff bestens bekannt als Freund und Förderer ihrer Anliegen, nicht weniger aber auch als feinsinniger Dichter und Erzähler — hat in seinem Schiller-Büchlein wohl sein innigstes Bekenntnis zum Schwabentum ausgesprochen. Wenn der Dichter Bürkle über seinen Landsmann Schiller spricht, dann klingt aus jeder Zeile eine Bruderstimme. Das ist keine Literaturgeschichte oder wissenschaftliche Biographie, das ist Niederschlag einer Begegnung von allerpersönlichem Gewicht. „Tiefgründig und bedeutungsvoll wahr“ ist der Geruch von den faulen Äpfeln, die Schiller in seinem Schreibtisch gehabt haben soll, der herbstliche „Geruch reifen Obstes“ erfüllt das schwäbische Neckartal und „die Nähe dieses Kinderlandes, der mütterlichen Erde suchte Schiller, wenn er zur Arbeit neben sich Äpfel legte“. Das ist der geistige Raum, aus dem sich Veit Bürkle der Lebensweg und das Werk Schillers entfaltet, von der hier einmal nicht als „Kerker“ gesehene Karlsschule über die Fluchtjahre und Jena bis zur frühen Vollendung in Weimar. Nicht so sehr die äußeren Ereignisse und einzelnen Werke treten hervor, als — um mit Schiller zu reden — der Wunsch, „die innere Wahrheit, die ich die philosophische und Kunstwahrheit nennen will“, in schlichter Aussage lebendig werden zu lassen. Wir möchten dem Büchlein vor allem im Jungbuchhandel viele Leser wünschen, an dem weiteren Einsatz wird es dann von selbst nicht fehlen, denn: „Vielleicht ist Schiller zukünftiger, als wir ahnen, er, der Helle, der jetzt neben Goethe in der Fürstengruft zu Weimar in der Mitte des Reiches ruht, ein bleibendes deutsches Mysterium.“ Dr. Walter Rumpf

Büchereistatistik

Franz Schriewer: Büchereistatistik. Methoden, Beispiele, Ergebnisse. Leipzig: Otto Harrassowitz 1940. VIII, 164 S., 40 Tab. Geb. RM 7.50. (Beiträge zur Volksbüchereikunde, Bd. 2.)

Es wird immer eine schwierige und in mancher Hinsicht problematische Aufgabe bleiben, geistige Vorgänge zahlenmäßig zu erfassen. Trotzdem ist es heute längst üblich geworden, neben der Wirtschaftsauch eine Kulturstatistik auszubilden, wobei man freilich nur zu oft bei reinen Meßzahlen stehenbleibt, ohne sie nach der zu messenden Leistung und den darin enthaltenen geistigen Werten zu differenzieren. Es ist ein besonderes Verdienst der Volksbücherei, sich gerade von ihrer Arbeit aus um die Entwicklung einer solchen Wert- bzw. Leistungsstatistik seit längerem zu bemühen und hierbei sind vor allem die Arbeiten Franz Schriewers (Frankfurt/Oder) zu nennen. Nach mehreren Einzeluntersuchungen legt er nunmehr seine Büchereistatistik*) vor und durchleuchtet den ganzen Fragenkomplex an Hand gewissenhafter und eingehender Erhebungen und Untersuchungen in Frankfurt a. O. und Görlitz, denn nur die ganz konkrete Grundlegung kann hier weiterführen. Es gehört nicht hierher, uns an dieser Stelle fachlich mit dem Buche auseinanderzusetzen, das ist in „Die Bücherei“, Jahrgang VIII, Heft 6, bereits erfolgt, wir möchten vielmehr den Buchhändler, vor allem soweit er am Leihbuchhandel beteiligt ist, auf dieses bedeutsame Buch hinweisen, denn auch für ihn ist es wichtig, rein gefühlsmäßig beobachtete Vorgänge einmal systematisch behandelt zu sehen. Schriewers Ausgehen von einer amerikanischen Untersuchung macht den Unterschied zwischen amerikanischem und deutschem Zahlendenken sehr deutlich. Das schon ist für den wirtschaftlich denkenden Buchhändler wichtig, vor allem aber der Abschnitt „Neue Wege für die deutsche Büchereistatistik“ mit ihrer Begründung von Funktionswerten — „ich strebe also nicht nach einer statistischen Indexzahl, sondern nach einer büchereimäßigen Wertzahl“ — als der Voraussetzung einer wirklichen Wertstatistik. Auch der Buchhändler darf sich nicht mit einer rein rechnerischen Prüfung seiner Umsätze begnügen, sondern muß sich Rechenschaft über den inneren Wert und Einsatz seiner Arbeit schaffen, wozu ihm Schriewers Buch wertvolle Anregungen gibt. Wenn auch manches noch problematisch bleibt und die Differenzierung oft bis zur Komplizierung

vorgetrieben scheint, so sind gerade darum die Anregungen um so fördernder und auch dem Buchhändler ein Anlaß zu eindringlicher Prüfung seines Tuns.

Dr. Walter Rumpf

Firmengeschichte

Im September 1941 begehen nachstehende Firmen besondere Gedenktage:

100jähriges Bestehen:

Konrad W. Mecklenburg vorm. Richter'scher Verlag, Berlin, am 1. September;

75jähriges Bestehen:

Cl. Attenkofer'sche Sort.-Buchh., Straubing, am 1. September;
Franz Goerlich, Breslau, am 1. September;

50jähriges Bestehen:

Hilde Bornemann, Berlin, am 1. September,
Alfred Langkammer, Dresden, am 1. September,
Bernh. Vopelius, Buchdr. u. Verlagsbuchh., Jena, am 22. September.

Personalnachrichten

Herr Vinzenz Slama konnte am 31. August 1941 auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei Herder & Co. in Wien zurückblicken.

Am 21. August verstarb kurz vor Vollendung seines 79. Lebensjahres der Buchhändler Georg Borkert. Der Verstorbene stand seit 1892 ununterbrochen in den Diensten der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig und erhielt im Jahre 1932 das Silberne Ehrenzeichen des Börsenvereins für die seinem Betrieb bewiesene Treue. Die letzten Jahre verbrachte er in wohlverdientem Ruhestand.

Am 22. August 1941 starb in Berlin Herr Verlagsbuchhändler Paul Burckhardt, Mitinhaber der Firma Reinhold Wichert, Verlagsanstalt „Soll und Haben“ und des Verlages für Handwerk und Gewerbe G. m. b. H.

Für die Fachbücherei des Buchhändlers

- Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften*. 37. Jg. H. 6. Hrsg. vom Statistischen Reichsamt. Berlin: Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik. 4^o
- Droit d'Auteur*, Le. 54. Jg. Nr. 8. Bern. Aus dem Inhalt: Régime appliqué, en matière de propriété littéraire et artistique, dans le Gouvernement général de Pologne, du 26 juin 1941.
- Druck und Werbekunst*. Jg. 1941. H. 6/7. Leipzig. Aus dem Inhalt: K. Schöpflin: Wünsche bei der Gestaltung des Anzeigensatzes.
- Eckart*. 17 Jg. August 1941. Berlin. Aus dem Inhalt: E. Ruprecht: Achim von Arnim. (F.)
- Gebrauchsgraphik*. 18. Jg. H. 7. Berlin. Aus dem Inhalt: G. Pizzutto: Die graphische Schau der VII. Triennale in Mailand. — E. Hölscher: Farbenphotographie als Stil und Aufgabe. — W. Fraenger: Harro Siegels Marionetten-Theater. — W. Fraenger: Der Illustrator Günther Strupp.
- Hofmeisters Musikalisch-literarischer Monatsbericht*. 113. Jg. Nr. 7. Leipzig: Friedrich Hofmeister. 4^o. Halbj. RM 10.—
- Leihbüchereiblatt, Großdeutsches*. 3. Jahrg., 15. H. Leipzig: Verlag des Börsenvereins. Aus dem Inhalt: Die Zeitschrift in der Leihbücherei. — S. Losch: Das „schöne“ Buch. — E. Langenbacher: Heimstätten des deutschen Buches. — Romanhefte. (F.)
- Rechtsschrifttum, Das Deutsche*. Monatliches Verzeichnis der juristischen Buch- und Zeitschriftenliteratur. 4. Jg. H. 8. München: Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. 32 S. 8^o.
- Schriftsteller, Der deutsche*. 6. Jg. H. 8. Berlin. Aus dem Inhalt: R. Erfurth: Wie vor 100 Jahren das Deutschlandlied entstand. — F. W. Hausmann: Das Buch.
- Springer-Verlag, Berlin und Wien, J. F. Bergmann, München*. Verzeichnis: Neue Bücher. Juli/August 1941. 27 Bl. gr. 8^o
- Vertrieb, Der*. 6. Jg. Nr. 15. Berlin. Aus dem Inhalt: Dr. Carlsson: Voller Lesezirkel-Einsatz nach der Umstellung. (F.)
- Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe*. 53. Jg. Nr. 67/68. Berlin. Aus dem Inhalt: K. Schöpflin: Buchkunst und Verlagseinband sind untrennbare Begriffe.
- Zeitschriften-Verleger, Der*. 43. Jg. H. 34. Berlin. Aus dem Inhalt: Dr. Stiewe: Ankündigungen auf dem Titelblatt. (F.)
- Zeitungs-Verlag*. 42. Jg. Nr. 33. Berlin. Aus dem Inhalt: Die Lebenserhaltung der Zeitungsbande. — Nr. 34. Aus dem Inhalt: W. Stiewe: Geeignete Bildvorlage fördert guten Druck. — W. Schoene: Gründung der deutschen Zeitung in Belgrad.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher, Schömburg. — Stellvert. d. Hauptschriftleiters: Georg v. Kommerstädt, Leipzig. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postschließfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!